

## NACHRICHTEN

## RADSPORT

## André Greipel stürzt im Training schwer

**BERLIN** – Nach seinem Trainingssturz wird der deutsche Rad-Altstar André Greipel (Foto) die Frühjahrsklassiker verpassen. „Das ist nach dem verheißungsvollen Saisonbeginn ein echter Schlag. Aber ich werde mich davon nicht runterziehen lassen und vollmotiviert in die kommenden



Wochen gehen“, schrieb der 37-Jährige am Mittwoch bei Facebook. Der Sprinter war nach Angaben seines neuen Teams Israel Start-Up Nation am Dienstag beim Training in der Nähe von Köln auf nasser Straße schwer gestürzt und hatte sich dabei die Schulter gebrochen. Der dreimalige Deutsche Meister, der bisher 156 Profisiege einfuhr, wird für rund drei Monate ausfallen. „Ich konnte noch weiterfahren, daher hatte ich Hoffnung, dass es nicht so schwerwiegend sein wird“, berichtete Greipel, der elf Etappen bei der Tour de France gewann. In seinem neuen Team fährt er gemeinsam mit Nils Politt und Rick Zabel. |dpa

## FORMEL 1

## Grand Prix in China verschoben

**SHANGHAI** – Das Coronavirus bremst jetzt auch die Formel 1 aus. Der Weltverband FIA verschob am Mittwoch unter dem Eindruck der Epidemie den für 19. April geplanten Großen Preis von China. Der Grand Prix in Shanghai war eigentlich als vierter der 22 Saisonläufe geplant. Er soll nun zu einem späteren Zeitpunkt in diesem Jahr nachgeholt werden. Die Chancen auf einen Nachholtermin erscheinen indes gering, da der Kalender mit 21 weiteren Rennen bis Ende November bereits sehr üppig gefüllt ist und kaum weiteren Raum bietet. Der Veranstalter habe nach längeren Gesprächen mit der FIA, dem chinesischen Motorsportverband und der Sportbehörde von Shanghai um die Verlegung gebeten, hieß es. Die Formel-1-Saison startet am 15. März im australischen Melbourne. |dpa

## EISHOCKEY

## Leon Draisaitl baut Führung weiter aus

**EDMONTON** – Die deutschen Nationalspieler Leon Draisaitl und Philipp Grubauer haben ihre Teams in der nordamerikanischen Eishockey-Profiliga NHL zu Siegen geführt. Draisaitl bereitete beim 5:3 (2:2, 2:1, 1:0) gegen die Chicago Blackhawks drei Tore vor und traf drei Sekunden vor Schluss zum Endstand ins leere Tor. Somit baute der 24-jährige Angreifer seine Führung in der Scorerwertung der NHL weiter aus. Philipp Grubauer feierte beim 3:0 (1:0, 0:0, 2:0) seiner Colorado Avalanche gegen die Ottawa Senators seinen zweiten Shutout der Saison. Der 28-jährige Keeper parierte alle 34 Schüsse auf sein Tor. |dpa

## KURZ GEMELDET

## Buhl übernimmt Führung

**GEELONG** – Lasersegler Philipp Buhl hat bei der WM vor Melbourne mit zwei Tagessiegen die Führung übernommen. Am zweiten Tag der sechstägigen Titelkämpfe mit 124 Booten aus 44 Nationen dominierte der 30-jährige Sonthofener seine Qualifikationsgruppe. |dpa

## Chemnitzer Trio hat Olympia im Visier

Sophie Scheder, Pauline Schäfer und Lisa Zimmermann gehören dem deutschen Kader für die Spiele in Tokio an. Aktuell läuft die Vorbereitung nicht bei jeder Turnerin nach Plan.

VON MARTINA MARTIN

**CHEMNITZ** – Das hatte sich Sophie Scheder ganz anders vorgestellt. Nach dem bitteren verletzungsbedingten Aus (Rücken- und Schulterprobleme) bei der Heim-WM im Oktober einen Tag vor dem Start feierte sie Ende November beim Weltcup in Cottbus mit zwei Finaletzügen (Stufenbarren, Schwebek balken) ein gelungenes Comeback auf der internationalen Wettkampfbühne. Erleichtert und voller Elan blickte sie damals auf die langfristige Olympiavorbereitung. Kontinuierlich wollte sie ihr Pensum weitersteigern, ab Januar dann voll durchstarten. Doch aktuell ist die Euphorie gewichen, sie wirkt eher traurig.

Ihren Tagesablauf bestimmen neben den Übungseinheiten vor allem medizinische und physiotherapeutische Behandlungen. „Mit zunehmenden Belastungen habe ich Schmerzen im rechten Knie bekommen. Es sind ähnliche Probleme, wie ich sie im linken Knie hatte, so ist auch die Patellasehne entzündet“, berichtete die 23-Jährige. Deshalb konsultierte sie auch erneut den renommierten Sportmediziner Dr. Hans-Wilhelm Müller-Wohlfahrt in München. Bei ihm stellte sie sich auch Anfang 2017 mit ihren permanenten Beschwerden im linken Knie vor. Auf sein Anraten hin folgte eine Operation, die im April ein Spezialist in Vail (USA) vornahm. Da es ein komplizierter Eingriff war, folgte eine längere Zwangspause bis Anfang 2018. Bei der WM im Herbst startete sie erstmals seit Rio 2016, als ihr mit Olympiabronze am Stufenbarren der bisher wertvollste Erfolg gelang, wieder bei einem internationalen Event, der WM.

Seither musste die elegante Gerätkünsterin mehrfach harte Rückschläge verkraften, doch sie kehrte immer wieder zurück. Das Ziel, ein zweites Mal Olympia zu erleben, hatte sie stets im Hinterkopf. „Das Event, auf das man hinarbeitet. Wenn man dabei sein kann, ist das die beste Bestätigung“, wertete Sophie Scheder, gab aber auch zu: „Mittlerweile fällt die Motivation schon manches Mal schwer.“ Das passiert vor allem dann, wenn wie jetzt Abstriche an ihrem Programm unabdingbar sind oder sie zusätz-



Pauline Schäfer, Lisa Zimmermann und Sophie Scheder (v. l.) ordnen ihrem großem Saisonziel alles unter.

FOTO: ANDREAS SEIDEL

lich noch ein grippaler Infekt wie in der vergangenen Woche ausbreitet. Erfahrungen, wie sie aus diesen negativen Situationen herauskommt, besitzt sie leider eine Menge. Auch deshalb ist ihre Hoffnung ungebrochen: „Nach jedem Tief kommt ein Hoch. Ich muss positiv bleiben.“ Ihr Programm hat sich nun dahingehend verändert, dass sie sich peu à peu herantastet und langfristige auf die beiden Qualifikationswettkämpfe für Tokio im Juni konzentriert.

Pauline Schäfer indes zeigte sich während einer Übungspause in dieser Woche mit Blick auf das Topereignis zuversichtlich. „Es ist soweit alles okay, ich liege gut im Plan“, erzählte die Schwebekbalken-Weltmeisterin von 2017. Dann fügte sie hinzu: „Es wird nicht einfacher im Alter. Ich turne jetzt 18 Jahre, das merkt man natürlich. Da gibt es immer Wehwechen und Tage, an denen man nur eingeschränkt trainieren kann. Es ist wichtig, dass ich mehr auf meinen Körper höre.“ Denn so manches Mal melden sich der lange verletzte Fuß, der Rücken oder die Schulter, sodass sie in diesen Phasen etwas kürzertritt. Zuletzt

war es das Handgelenk, das sie nicht in vollem Umfang belasten konnte.

Trotzdem hat sie einige Veränderungen in petto, mit denen sie noch konkurrenzfähiger werden möchte. Am Boden baut sie ein neues Programm auf, an ihrem Paradegerät Balken eine weitere Schwierigkeit ein. „Es wird eine knackige Übung. Wenn ich die durchbringe, kann ich vorn dabei sein“, meinte die 23-Jährige auch mit Blick auf die Nominierungskriterien des DOSB. Denn mit einer entsprechend hohen Note an einem Gerät während der Qualifikation, mit der bei Olympia ein Finalerzuzug möglich wäre, steigen die Chancen auf eine Teilnahme enorm.

Nachdem Pauline Schäfer bei ihrem kurzfristigen WM-Einsatz in Stuttgart patzte und somit nicht ihr Potenzial zeigen konnte, setzte sie danach beim Bundesligafinale schon wieder ein Achtungszeichen am Zittergerät. Als ersten Höhepunkt visiert die gebürtige Saarländerin, die bei ihrem Abiturkurs an der Abendschule eine Pause einlegen darf, die EM Anfang Mai an. Dafür stehen im März zwei Qualifikationswettkämpfe an, die endgültige Entscheidung über die Teilnah-

me fällt dann beim Länderkampf vor heimischer Kulisse am 4. April.

Dieser „Fahrplan“ liegt auch vor Lisa Zimmermann, der Jüngsten im Chemnitzer Auswahltrio. Sie hatte 2019, in ihrer ersten Saison bei den Damen, gleich mehrfach für Furore gesorgt: EM-Premiere, Medaille bei der Deutschen Meisterschaft, WM-Ersatzfrau sowie zweifache Finalistin beim Weltcup in Cottbus. Sie gehört ebenfalls zum Olympiakader, obwohl sie bei der harten Konkurrenz realistische Chancen eher für 2024 sieht. „Ich weiß, dass es für mich schwierig ist, aber ich werde darum kämpfen, alles versuchen“, meinte die Schülerin der elften Klasse, die am heutigen Donnerstag erst

17 Jahre alt wird. Die vergangenen Wochen verliefen dabei auch für sie alles andere als gewohnt. Wegen eines Ödems am linken Fuß fehlte sie beim Weltcup in Hongkong, konnte mehrere Wochen nur eingeschränkt und kaum spezifisch trainieren. „Es war das erste Mal, dass ich wegen einer Verletzung eine Pause hatte. Jetzt fange ich langsam wieder an“, skizzierte Lisa Zimmermann ihre Situation auf. Und sie weiß genau, dass sie, wenn es bei der Rückkehr Probleme gibt, ihre Gefährtin Sophie Scheder, die sie bewundert, um Rat fragen kann. Dabei ist die erfahrene Athletin gleichzeitig auch über den moralischen Beistand der Jüngeren dankbar.

## Länderkampf der Damen und Juniorinnen in Chemnitz

**Die Anhänger der Region** dürfen sich auf erneut hochkarätige Turnkunst freuen: Chemnitz erlebt am 4. April einen Länderkampf der Damen und Juniorinnen. Gerätkünsterinnen aus Frankreich, Großbritannien und der Schweiz treffen in der Hartmannhalle auf die Teams aus Deutschland. Beginn der Wettkämpfe ist um 15 Uhr.

**Organisationschefin Gabi Frehse** vom veranstaltenden TuS Chemnitz-Altendorf zur Bedeutung: „Der Länderkampf ist bei den Damen und den Juniorinnen die letzte Qualifikation für die Europameisterschaft.“

**Karten im Vorverkauf** über den Verein: info@tus-chemnitz.de, Telefon: 0371-363522. |mm

## „Ein positiver Einstieg wäre wünschenswert“

Denise Herrmann peilt bei der Biathlon-WM mit der deutschen Mixed-Staffel das Minimalziel Medaille an. Ein gelungener Auftakt könnte auch viel Druck von ihr nehmen.

VON SANDRA DEGENHARDT, VOLKER GUNDRUM UND THOMAS TREPTOW

**ANTHOLZ** – Bei der Frage nach dem letzten deutschen Gold in der Mixed-Staffel musste Denise Herrmann zuerst „leider passen“. Bestens gelaunt und herzlich lachend, kam die beste deutsche Biathletin am Mittwoch vor dem Start der Weltmeisterschaften im italienischen Antholz mit ein wenig Hilfestellung doch noch auf die Lösung: „Ach ja, 2017, na dann.“

Mit viel Selbstvertrauen gehen Herrmann, Startläuferin Franziska Preuß, Arnd Peiffer und Benedikt Doll am Donnerstag in das Mixed

(14.45 Uhr/ZDF und Eurosport). Das Quartett will bei der ersten von zwölf WM-Chancen für die Auftaktplakette sorgen. „Der Minimalanspruch ist ja immer eine Medaille, das ist auch unserer. Ein positiver Einstieg wäre wünschenswert, damit das ganze Team davon zehren kann“, sagte die Skijägerin vom WSC Erzgebirge Oberwiesenthal.

Im Vorjahr schafften in Österreich Vanessa Hinz, Herrmann, Peiffer und Doll mit Silber einen fast perfekten Einstand. Und sie sorgten damit für den immer wieder beschworenen Flow, der den Deutschen am Ende sechs Medaillen einbrachte. Auf so einen Auftakt, der eine gewisse Ruhe und Sicherheit gibt, hoffen elf Monate später in Südtirol nicht nur Herrmann & Co. Chefbundestrainer Mark Kirchner wäre mehr als zufrieden, wenn sein Team am Ende mit fünf, sechs Medaillen nach Hause fährt. Eine Vorgabe nennt der Sportliche Leiter Bernd Eisenbichler indes nicht. Sie macht für ihn wenig Sinn. Vom klaren Anspruch auf Edelmetall wich er aber nicht ab. „Wir haben

zwei Frauen und einige Männer, die dazu in der Lage sind.“

Bei den Frauen wird sich wohl alles auf Herrmann konzentrieren. Die frühere Langläuferin ist in jedem Rennen eine Podestkandidatin – wenn sie mit dem Kleinkalibergewehr nicht wackelt. „Bei mir ist der Schießstand noch Dreh- und Angelpunkt. Körperlich bin ich gut

in Schuss“, sagte Denise Herrmann, die sich sehr zielgerichtet vorbereitet hat. Bereits ein paar Tage bevor die Mannschaft in Ridnaun zusammenkam, war die Wahl-Ruhpoldingerin zusammen mit Karolin Horchler nach Südtirol aufgebrochen. „Ich wollte auf der Seiser Alm die Topbedingungen für Ausdauerheiten nutzen und schon vor Ridnaun die

Höhenanpassung vorschalten“, sagte die 31-Jährige. „Ich habe gute Erfahrungen damit gemacht, schon früh und regelmäßig in die Höhe zu fahren“, fügte sie an.

2019, im schwedischen Östersund, hatte die gebürtige Bad Schlemaerin mit Gold, Silber und Bronze einen kompletten WM-Medaillensatz eingeheimst. Das steigert die eigenen Ansprüche, aber auch die Erwartungen anderer. „Wenn man es geschafft hat, Weltmeisterin zu werden, will man das mit bester Performance natürlich möglichst nochmal schaffen, aber wieder Gold zu erwarten, das ist der falsche Druck“, sagt Denise Herrmann zu dem Thema. Damit liegt sie auf einer Wellenlänge mit Olympiasiegerin Uschi Disl. „Nachdem Denise bei den Titelkämpfen 2019 in Östersund bereits Medaillen geholt hat, erwarten einige Beobachter regelrechte Wunderdinge von ihr“, schrieb Disl in einer Kolumne des Onlineportals „t-online.de“. Herrmann könne mit Sicherheit Podiumsplätze erreichen. „Aber wir sollten nicht zu viel Druck aufbauen.“ |dpa/fp



Denise Herrmann trainiert am Schießstand in Antholz. FOTO: HENDRIK SCHMIDT/DPA